

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz
Herausgeber: Landtechnik Schweiz
Band: 37 (1975)
Heft: 6

Artikel: Internationale Grüne Woche Berlin 1975 : grösste Winterschau Europas
- Ueber 500 000 Besucher
Autor: Causemann, Karl-Adolf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1070404>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Internationale Grüne Woche Berlin 1975

Grösste Winterschau Europas — Ueber 500 000 Besucher

Von Karl-Adolf Causemann

Zu den Höhepunkten des Berliner Messe- und Ausstellungsprogramms gehört die Internationale Grüne Woche Berlin am Funkturm. In diesem Jahr fand diese traditionsreiche Ausstellung — die seit 1926 an der Spree beheimatet ist — zum 39. Mal auf dem Messegelände Berlin statt.

Drei Schwerpunkte prägten den Charakter der diesjährigen Schau:

1. Fachliche Information über neueste Erkenntnisse und technische Errungenschaften der modernen land- und ernährungswirtschaftlichen Produktion, verbunden mit der Präsentation von Maschinen, Geräten und Anlagen für Produktionsbetriebe.
2. Ein vielseitiges, fachlich orientiertes Rahmenprogramm mit zahlreichen Kongressen, Fachtagungen, Seminaren und Konferenzen sowie Empfängen und Presse-Konferenzen.
3. Ein umfassender Ueberblick über das weltweite Angebot landwirtschaftlicher Veredelungsprodukte. Diese Präsentation von Nahrungs- und Genussmitteln zeichnete sich durch besonders grosse Internationalität aus und mass der Zusammenführung von Angebot und Nachfrage besondere Bedeutung bei.

An der diesjährigen Grünen Woche, vom 24. Januar bis zum 2. Februar 1975, beteiligten sich auf einer Gesamtausstellungsfläche von 38 000 Quadratmetern, in 24 Hallen, insgesamt 1178 Aussteller, davon 617 aus Westdeutschland und 561 aus dem Ausland. Die Zahl der Direktaussteller belief sich auf 605 (BRD 443, Ausland 162), die Zahl der zusätzlich vertretenen Firmen betrug 563.

Zahlreiche Ministerien, Behörden, Verbände und Organisationen, davon 68 aus Westdeutschland und 128 aus dem Ausland, hatten an der Gestaltung der



Internationalen Grünen Woche Berlin 1975 mitgewirkt. Insgesamt wurden Produkte aus 39 Ländern gezeigt. So zum Beispiel aus der Schweiz: Käsespezialitäten, Fleischspezialitäten wie das berühmte luftgetrocknete Bündner-Fleisch, Obstbrände, Weine, Schokoladen und andere Delikatessen.

Acht land- und ernährungswirtschaftliche Sonderschauen nahmen in sechs Messehallen rund 23 650 Quadratmeter Ausstellungsfläche ein.

Fischwirtschaft und Küstenschutz

«Fischwirtschaft und Küstenschutz» lautete das Thema der Sonderschau des deutschen Bundesministers für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten. Vom Fischfang über die Fischverarbeitung bis zur Vermarktung und Zubereitung von Fischprodukten spannte sich der Themenkreis dieser in Zusammenarbeit mit dem Fischwirtschaftlichen Marketing-Institut (FIMA), Bremerhaven, gestalteten Schau.

Besondere optische Anziehungspunkte waren dabei ein künstlich bewegtes «Meer», sowie ein hoher

Deich, hinter dessen Krone die «Landwirtschaft hinter dem Deich» sich in einer weiteren Sonderschau darstellte. Binnenfischerei und Nerzzucht, Schafzucht, Milchviehhaltung und Rindermast waren in dieser, in enger Verbindung mit der allgemeinen Tierschau stehenden Darstellung, die Schwerpunkte. Die Tierschau, die eine weitere Halle einnahm, zeigte neben Zucht- und Mastschweinen, Milchschaafen, Ziegen und Kälbern einen fast unübersehbaren Bestand an Rassegeflügel aller Arten, Rassekaninchen und Chinchilla.

Düngung und Pflanzenschutz

«Düngung und Pflanzenschutz – damit wir morgen noch sattwerden» stand als Devise über dem diesjährigen Beitrag des Berliner Senators für Wirtschaft. Diese Sonderschau im Rahmen des fachlich orientierten «grünen Kerns» der Internationalen Grünen Woche setzte sich sehr ausführlich und mit vielen praktischen Beispielen untermauert mit der Bedeutung von Düngung und Pflanzenschutz in der modernen landwirtschaftlichen Produktion auseinander.

Unbestritten herrscht in weiten Kreisen der Öffentlichkeit die Meinung, dass der Einsatz von Düngemitteln und Pflanzenschutzmitteln in der landwirtschaftlichen Produktion grundsätzlich, sowohl für die menschliche Ernährung als auch für die gesamte Umwelt, schädlich sei. Ziel der Sonderschau war es, solche Vorurteile auszuräumen. Zugleich sollte aber auch hervorgehoben werden, dass ohne sinnvolle Verwendung von Düngemitteln und Pflanzenschutzmitteln in der Landwirtschaft die Ernährung der Menschheit nicht gesichert werden kann.

Diese Sonderschau war in drei Themenbereiche aufgegliedert. Zur Darstellung der Düngemittelproduktion und des Düngemiteleinsatzes wurde der jährliche Nahrungsmittelverbrauch einer vierköpfigen Familie anhand von Schautafeln und Lebensmitteln in natura in Vergleich gesetzt zu dem für die Erzeugung dieser Nahrungsmittel erforderlichen Aufwand an Düngemitteln. Dabei wurde klargemacht, dass die in den vier Düngemitteln Stickstoff, Phosphat, Kali und Kalk enthaltenen Hauptnährstoffe in der Natur vorkommen, also «natürlich» sind und wie sie entstehen und welche Funktion sie als Pflanzen-

nährstoff besitzen. Versuchsfelder zeigten die Wirksamkeit der Düngung und sollten dem Besucher der Ausstellung vor Augen führen, dass eben nur ausreichend gedüngte Pflanzenbestände hohe und qualitativ befriedigende Erträge bringen.

Der zweite Bereich befasste sich mit der Entwicklung von Pflanzenschutzmitteln und deren Einsatz. Der langwierige – durchschnittlich acht bis zehn Jahre Untersuchungs- und Testzeit in Anspruch nehmende – Prozess zur Entwicklung eines Pflanzenschutzmittels sollte dem Besucher beweisen, welche Anstrengungen unternommen werden, um nur solche Produkte auf den Markt zu bringen, die keinerlei Schaden für Mensch, Tier und Umwelt anrichten. Mittels Versuchspflanzungen wurde demonstriert, dass bei gezieltem und exaktem Einsatz der richtigen Pflanzenschutzmittel die gewünschte Wirkung gesichert sei. Eine Multivisionsschau unterstrich die Notwendigkeit der Verwendung von Pflanzenschutzmitteln in der landwirtschaftlichen Erzeugung. Eine Reihe von Kurzfilmen ergänzte diese Information im Bereich von Düngung und Pflanzenschutz.

Drittens schliesslich wurden in der Sonderschau von führenden Landmaschinen-Herstellern moderne Maschinen und Geräte zur Ausbringung von Düngemitteln und Pflanzenschutzmitteln vorgestellt und auf diese Weise die aktuellen Technologien bis zum Hubschraubereinsatz in Theorie und Praxis erläutert.

Frühling schon im Januar

Zu den Anziehungspunkten der Internationalen Grünen Woche gehörte auch die gewaltige Blumen-schau. Frühling schon im Januar herrschte in dieser optisch eindrucksvoll mit einem grossen Blumenhügel, einer Frühlingsblumenwiese und Tausenden blühenden Sträuchern und Blumen, sowie Wasserfällen und Springbrunnen gestalteten Halle, an deren Stirnseiten die Länderschauen der Niederlande und der Bundesrepublik Westdeutschland um die Gunst der Betrachter wetteiferten. Unter dem Motto «Grün ist Leben» stand der traditionelle Beitrag des deutschen Zentralverbandes der Kleingärtner, Siedler und Eigenheimbesitzer. Diese, ebenfalls von viel Grün geprägten Sonderschau, plädierte eindrucksvoll für eine Erhaltung des öffentlichen Grüns in den Städten, sowie der Kleingärten.

Umfangreiches Rahmenprogramm

Die Bedeutung der Internationalen Grünen Woche Berlin als wichtigste landwirtschaftliche, gartenbauliche und ernährungswirtschaftliche Winterausstellung des Kontinents und Treffpunkt der europäischen Landwirtschaft, weit über den Rahmen der EG hinaus, unterstrich der zweite Schwerpunkt: das umfangreiche, fachlich ausgerichtete Rahmenprogramm mit rund 200 Terminen. Diese hohe Zahl internationaler und nationaler Kongresse, Fachtagungen, Seminare, Konferenzen und Empfänge untermauerte eindeutig die Bedeutung der Internationalen Grünen Woche als wichtiges agrarwirtschaftliches, agrarpolitisches und agrarwissenschaftliches Forum.

30 Ländergemeinschaftsschauen

Der ernährungswirtschaftliche Schwerpunkt der Internationalen Grünen Woche, der Bereich «Vermarktung», trug den kommerziellen Interessen der zahl-

reichen Anbieter ebenso wie den Verbraucherinteressen besondere Rechnung. Eine wichtige Rolle spielte dabei, dass Berlin ebenso ein aussichtsreiches Absatzgebiet für das Angebot der internationalen Ernährungswirtschaft, als auch ein gut übersehbarer Testmarkt für neue Produkte ist. In 30 Ländergemeinschaften wurden in diesem Jahr wieder Nahrungs- und Genussmittel aus vier Kontinenten gezeigt. Die neun EG-Länder repräsentierten nicht nur ihre eigenen Produkte, sondern zusätzlich noch durch eine Sonderschau der Europäischen Gemeinschaften, in deren Mittelpunkt umfassende Informationen über Verbraucherpolitik und Verbraucherschutz in Europa standen. Zusammen mit einer vom deutschen Bundesminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und dem Berliner Senator für Wirtschaft gestalteten Sonderschau zum Thema Ernährungsinformation und Verbraucherberatung nahm die diesjährige, erheblich erweiterte, EG-Sonderschau eine komplette Halle ein.

Die Seite der Neuerungen

Porter — ein neuer Allrad-Breitspur-Geräteträger

Beim ersten Anblick glaubt man anzunehmen, dass durch die hohe Bodenfreiheit von 840 und 950 mm die Kippgefahr am Hang mehr als gegeben ist. Das täuscht; denn durch die grosse Spurweite von 2,5 m wird die Steigfähigkeit im Gelände bei trockenem und festem Boden mit 60% angegeben.

Vier gleich grosse Räder, das Gruppenwendegetriebe mit 16 Vor- und 16 Rückwärtsgängen (0,6 bis 25 km/h), 5 Zapfwellenanschlüssen (je eine vorn, in der Mitte und 3 hinten), Kraftheber vorn, mittig und hinten ermöglichen den Einbau fast aller Arbeitsgeräte für die Bodenbearbeitung, Düngung, Bestellung, Pflege und Ernte zahlreicher Feldfrüchte, und zwar vor, zwischen oder hinten oder über den Achsen und vor allem auch die Kopplung verschiedener Geräte in einem Arbeitsgang. Damit wird der Porter auch zur selbstfahrenden Vollerntemaschine für zahlreiche Feldfrüchte wie z. B. Gemüse, Rüben,

Kartoffeln usw. Je nach Arbeitszweck kann der Porter mit grossen Rädern verschiedener Breiten ausgerüstet werden, um durch den richtigen Reifendruck die optimale Anpassung an die verschiedenen Bodenverhältnisse zu gewährleisten.

Interessant ist, dass durch leicht abnehmbare Radverkleidung die neue Motorlandmaschine in vollentwickelte Reihenkulturen zur Spät- bzw. Kopfdüngung hineinfahren und arbeiten kann, ohne dass Spurschäden entstehen. Zur exakten Beobachtung der Anschluss-Spur beim Hin- und Herfahren von einer Feldseite aus und damit das genaue Drillen und Hacken in allen Reihenkulturen ist der Fahrerstand links und rechts mit je einem separaten Lenkrad, einem Gaspedal und einer Kupplung ausgerüstet.

Wenn man das Kernstück des Porters betrachtet, dass aus dem Triebblock (Rahmen, Motor, Schalt- und Achsgetriebe, Fahrerstand, Kraftheber usw.) besteht, dann kommt man zu der Ueberzeugung, dass es sich um den seit Jahren bekannten Reform-Muli 45 Allrad-Traktor bzw. -Transporter handelt, der durch neue